

# Spektakuläres Interview von Papst Franziskus: War Benedikt XVI. „das Problem“ der Kirche?

Quelle: [Katholisches.Info](http://Katholisches.Info) vom 04.07.2015



Papst Franziskus über "Ultrakonservative" und das "Problem" Benedikt XVI.

(Rom/Buenos Aires) Am gestrigen Sonntag wurde ein spektakuläres Zeitungsinterview von Papst Franziskus veröffentlicht, in dem sich der Papst einer ungewöhnlichen Dialektik bedient.

Gibt das katholische Kirchenoberhaupt darin zu verstehen, daß sein Vorgänger, Papst Benedikt XVI., ein „Problem“ für die Kirche war? Deutet Franziskus zudem an, daß „ultrakonservative“ Kirchenvertreter,

gemeint sind laut Zusammenhang die Verteidiger der katholischen Ehe- und Morallehre und der Sakramentenordnung, eigentlich „geköpft“ gehören?

## ► Zeitungsinterviews als neues päpstliches „Lehramt“

Mit seinem [ersten Interview](#), das im Oktober 2013 in der linken Tageszeitung *La Repubblica* erschien, revolutionierte Papst Franziskus die Kommunikationspolitik des Papsttums. Der Atheist aus freimaurerischem Haus Eugenio Scalfari gab ihm den Titel: „Der Papst: ‚So werde ich die Kirche verändern‘“. Mit Franziskus wurde eine neue Kommunikationsstrategie eines Papstes eingeleitet. Für Papst Franziskus sind seine Interviews Teil des Lehramtes: „Ständig gebe ich Erklärungen ab, halte Predigten, und das ist Lehramt“, sagt er im Dezember 2014 in seinem ersten Interview mit einem lateinamerikanischen Tageszeitung, der argentinischen [La Nacion](#).

Mit seinem jüngsten Interview, das gestern in Argentinien veröffentlicht wurde, wiederum durch die Tageszeitung *La Nacion*, setzt Papst Franziskus sein spezielles „Lehramt“ fort.

Das Interview hat Argentinien zum Schwerpunkt und kam aufgrund der jüngsten Polemiken im Heimatland des Papstes zustande. Dem Papst wurde vorgeworfen, ein gestörtes Verhältnis zum seit Dezember 2015 amtierenden Staatspräsidenten Macri zu haben. Der Papst hatte im Wahlkampf den linksperonistischen Gegenkandidaten unterstützt.

Durch das Interview sollen die Wogen geglättet werden, daher auch der Titel: „Ich habe kein Problem mit Macri. Er ist ein edler Mensch“.

## ► Der Papst und die „Ultrakonservativen“: „Ich will eine offene Kirche. Sie sagen Nein zu allem“

Einige Fragen betreffen jedoch die gesamte Kirche. So wurde der Papst von *Joaquin Morales Solá* gefragt, wie er „mit den Ultrakonservativen in der Kirche“ zurechtkomme.

Die tendenziöse Überzeichnung durch den Begriff „*Ultrakonservative*“, wie sie durch linke Journalisten bekannt ist, wurde vom Papst weder korrigiert noch zurückgewiesen. Der Papst machte sie sich hingegen implizit zu eigen. Wörtlich sagte er über die „*Ultrakonservativen*“:

- *„Sie machen ihre Arbeit und ich mache meine. Ich will eine offene, verständnisvolle Kirche, die die verletzten Familien begleitet. Sie sagen Nein zu allem. Ich folge meinem Weg, ohne nach links und rechts zu schauen. Ich köpfe niemanden. Das hat mir noch nie gefallen. Ich wiederhole: Ich lehne den Konflikt ab.“* Mit einem breiten Lachen schließt er: *„Nägel werden gezogen, indem man Druck nach oben macht. Oder man stellt sie ruhig, zur Seite, wenn sie das Pensionsalter erreichen.“*

Erstaunlicherweise stellte Papst Franziskus einen direkten Zusammenhang zwischen „*Ultrakonservativen*“ und „*köpfen*“ her. Er sagte, niemanden zu köpfen, weil ihm das noch nie zugesagt habe. Gleichzeitig stellte das Kirchenoberhaupt aber in den Raum, daß „*Ultrakonservative*“ eigentlich „*zu köpfen*“ seien. Und damit meinte der Papst nicht irgendwelche randständigen Sondergruppen, sondern offenbar hochrangige Mitarbeiter an der Römischen Kurie.

#### ► **Rücktritt von Benedikt XVI. „*hat alle Probleme der Kirche sichtbar gemacht*“**

Eine weitere Frage des am 28. Juni zustande gekommenen Interviews bezieht sich auf den Gesundheitszustand von Papst Benedikt. Papst Franziskus bestätigte mit seiner Antwort, daß es eigentlich keinen zwingenden gesundheitlichen Grund für den Rücktritt gab:

- *„Er hat Probleme, sich zu bewegen, aber sein Kopf und sein Gedächtnis sind perfekt intakt.“*

Gleichzeitig stellte Franziskus aber klar, daß der Rücktritt von Papst Benedikt XVI. dessen „*letzte Regierungshandlung war*“. In jüngster Zeit gab es nach einem Vortrag von Kurienerzbischof Georg Gänswein Diskussionen über eine Art von päpstlichen Doppelherrschaft in einer „*fast gemeinsamen*“ Ausübung des Papsttums durch einen „*aktiven*“ und einen „*kontemplativen*“ Papst.

Wörtlich sagte Papst Franziskus über Papst Benedikt XVI. zu *La Nacion*:

- *„Er war ein Revolutionär. In der Versammlung mit den Kardinälen kurz vor dem Konklave von März 2013 sagte er uns, daß einer von uns der nächste Papst sein werde und er dessen Namen nicht kenne. Sein Verhalten war einwandfrei. Sein Amtsverzicht hat alle Probleme der Kirche sichtbar gemacht. Sein Rücktritt hatte mit nichts Persönlichem zu tun. Es war eine Regierungshandlung, seine letzte Regierungshandlung.“*

Papst Benedikt XVI. ein „*Revolutionär*“? Die Aussage, mit dem inflationär gebrauchten Wort „*Revolution*“, scheint als Kompliment gedacht zu sein, ist als Charakterisierung des deutschen Papstes aber ziemlich abwegig.

Bemerkenswert hingegen die Aussage, Papst Benedikt XVI. habe mit seinem Amtsverzicht „*alle Probleme der Kirche sichtbar*“ gemacht. In Zusammenhang mit der nächsten Feststellung, sein Rücktritt habe „*mit nichts Persönlichem zu tun gehabt*“, sondern sei eine „*Regierungshandlung*“ gewesen, öffnet Papst Franziskus selbst möglichen neuen Spekulationen Tür und Tor, Benedikt XVI. könnte unter Druck gesetzt worden sein, den Stuhl Petri zu räumen, um damit „*alle Probleme der Kirche*“ zu beseitigen.

Machte sich Papst Franziskus die Meinung zu eigen, wie sie vom 2012 verstorbenen *Kardinal Carlo Maria Martini* vertreten wurde? Dieser forderte noch [kurz vor seinem Tod](#) Benedikt XVI. auf, zurückzutreten, weil er im deutschen Papst ein „*Problem*“ für die Kirche sah, besser gesagt sogar, „*das Problem*“.

---

Text: Giuseppe Nardi

Bild: La Nacion (Screenshot)

Quelle: [Katholisches.Info vom 04.07.2015](#)